

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmontzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 4.

43. Jahrgang.

Dienstag den 10. Januar 1882.

## Ä m t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

### L e h r e r c o n f e r e n z

des Waiblinger Sprengels in Waiblingen (altes Rathhaus, Auer'sche Schule) Mittwoch den 11. Januar Vorm. 9 Uhr.  
Der Konferenzdirektor Faber.

S o c h d o r f

Gerichtsbezirks Waiblingen.

### G l ä u b i g e r - A u f r u f .

Ansprüche an den Nachlaß der Katharine geb. Koser gew. Ehefrau des Ernst Gottlob Feiler Malers hier sind binnen der Frist von

**15 Tagen**

bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen.

Den 7. Januar 1882.

R. Gerichtsnotariat Waiblingen.  
L u k .

H o s t a m e r a l a m t W a i b l i n g e n .

### B r e n n h o l z - V e r k a u f .

Aus dem Hofammerwald Schreyer bei Schanbach am

**Freitag den 13. Januar**

47 Raummeter eichene und buchene Scheiter und Prügel,  
149 " forchene dto.,  
4000 gemischte und forchene Welsen.

Zusammenkunft um 10 Uhr beim Eichelgarten. — Gute Ab-

fuhr; schönes Material.

Waiblingen, den 7. Januar 1882.

R. Hofameralamt.  
S u h m a n n .



## P r i v a t - A n z e i g e n .

Gewerbeverein Waiblingen.

### U n t e r h a l t u n g s a b e n d

Montag den 9. Jan. Abends 1/2 8 Uhr  
im Löwen.

**V o r t r a g**

v. Herrn Präceptor Hägele:

**I n t e r e s s a n t e**

**Z ü g e a u s u n s e r e m V o l k s l e b e n .**

Die Mitglieder unseres Vereins und Freunde unserer Bestrebungen sind höflich eingeladen.

Der Vorstand.

GOLDENE MEDAILLE  
Würtb. Landesgew. Ausstell. 1881

CHOCOLADE

E. O. MOSER & C<sup>IE</sup> STUTTGART

CACAO-PUWER

Vorzügliche Qualität      Garantie für Reinheit

**E. O. MOSER & C<sup>IE</sup> STUTTGART**

BONBONS & CHOCOLADE-FABRIK

Zu haben bei: Herren Gust. Bezner, A. Graset in Waiblingen; Gustav Gerhardt, G. J. Glock, Paul Schwarz, A. Sommer's Wwe., Carl Sommer in Winnenden; G. J. Kleppe in Groß-Heppach. (H. 72465.)

Waiblingen.

Violin- und Gitarre-Saiten

sind zu haben bei

C. F. Bud.

Revier Hohengehren.

### B r e n n h o l z -

und

### S t a n g e n v e r k a u f .



Freitag den 20. Januar, aus Kuhställe (Mühlhüftele) Km. 5 buchene Scheiter, 26 buchene, 8 birchene Prügel, 59 eichenes, 78 buchenes Anbruchholz, aus dem Schlierbachthal.

Ferner aus Vogtschau 4 Fichten-Stämme V. Cl., Fichtenstangen: 4570 Stk. 3—5 m, 1860 Stk. 5—7 m, 195 Stk. 7—9 m, 40 Stk. 9—11 m lang, 29 Haufen ungebundenes Nadelkreisach, worunter viele Bohnensteden.

Zusammenkunft um 9 Uhr auf dem Schlierbachthal-Sträßle unten am Feld, um 11 Uhr im Vogtschau oben auf dem Baacher Postweg.

Waiblingen.

Nächsten

Mittwoch

Vormitt. 8 Uhr

wird der

**P f ö r d**

auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtpflege.

Waiblingen.

### E r d ö l

das Liter 25 Pf.

empfeht

Gustav Walz.

### T u r n v e r e i n W a i b l i n g e n .



Die Monats-Versammlung wird wegen dem auf heute Abend ausgeschriebenen Vortrag im Gewerbe-Verein am nächsten Montag den 16. Jan. abgehalten.

Der Curatath.

S c h w a t z h e t m .

Auf Viehwes suchte ich ein tüchtiges Dienstmädchen, welches kochen kann und die Gartenarbeit versteht. Lohn 120 Mk. nebst reichlichem Trinkgeld.

Frau Pfarr

Waiblingen.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Dem verehrten Publikum von hier und auswärts diene zur Nachricht, daß ich das früher Haas'sche Geschäft käuflich übernommen habe.

Mein Bestreben wird stets darauf gerichtet sein, meine geehrten Kunden bei guter Waare schnell und billig zu bedienen.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

Achtungsvoll

**Gottlob Fischer, Schmid.**

Kaiserlich Deutsche Post.

**Norddeutscher Lloyd.**

Postdampfschiffahrt

von

BREMEN

**BREMEN**

BALTIMORE

Directe

Billets

BREMEN

nach

NEW-YORK

nach dem Westen

der Verein. Staaten.

BREMEN

NEW-ORLEANS

**AMERIKA.**

Wegen Passage wende man sich an

die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**

oder an deren Haupt-Agenten

**Johs. Rominger in Stuttgart**

und dessen Agenten

Immanuel Schffel in Waiblingen.

Carl Feil in Schorndorf.

Paul Schwarz in Winnenden.

Einladung zum Abonnement auf die

**„Neuesten Nachrichten“**

täglich zweimal erscheinende große Zeitung. Dieselben sind im Gegensatz zu den meisten übrigen großen Tagesblättern kein Partei-Organ, stehen vielmehr den politischen und sozialen Kämpfen absolut unparteiisch gegenüber, — bringen ihrem Titel entsprechend, stets aufs Ausführlichste alle Neuigkeiten sowohl vom politischen und sozialen, als auch vom Gebiet der Kunst, Wissenschaft, Handel und Industrie und zeichnen sich durch reichen Unterhaltungsstoff im Feuilleton sowie im localen und vermischten Theile aus, ferner durch einen außerordentlich sorgfältig bearbeiteten und durchaus vollständigen Courszettel der Berliner Börse, welcher alle an dieser gehandelten Effecten enthält. Vermitteltst ihren mit besonderer Sorgfalt und Objectivität bearbeiteten Rubriken „Meinungsäußerungen der politischen Presse“ bieten die „Neuesten Nachrichten“ die Gelegenheit, mit einem Blick die Stellung sämtlicher Parteien zu den großen Tagesfragen zu übersehen.

Den Anklang, den dies Zeitungs-Unternehmen in allen Kreisen gefunden, beweist der Umstand, daß dessen Auflage in der kurzen Zeit des Bestehens, d. h. seit dem ersten October d. Js. die Zahl von 40,000 Exemplaren erreicht hat, ein Erfolg, welcher die Veranlassung gewesen ist, die „Neuesten Nachrichten“ seit dem 1. Dezember täglich zweimal erscheinen zu lassen, um auch nach dieser Richtung allen Ansprüchen, welche an ein großes Blatt gestellt werden können schneller und im vollsten Maße gerecht werden zu können.

Der seit Mitte Dezember erscheinende hochinteressante und spannende Roman „Der Präsident“ wird den neu hinzutretenden Abonnenten gratis nachgeliefert.

Die Redaktion der „Neuesten Nachrichten“. Dr. jur. Oscar Wolff.

Der Abonnementspreis für die „Neuesten Nachrichten“ beträgt pro Quartal nur 2 Mk. 25 Pf. = 75 Pf. per Monat. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Berlin bei der Administration: Kronenstraße 21.

Waiblingen.

**Caffe**

reinschmeckend das Pfund à 85 Pf.  
empfiehlt

Gustav Walz.

**Für Damen.**

Mittwoch 12. Jan. beginnt ein **Course** der **Kunstdamenschneiderei**. Der Unterricht umfaßt in 2 Wochen Lehrzeit das **Maßnehmen**, **Musterzeichnen** und **Anfertigen**. Meine einfache, praktische Methode sichert jeder fleißigen Schülerin die **Selbständigkeit** in der Arbeit zu selbst da wo keine Vorkenntnisse sind.

Frl. Wenger  
aus Stuttgart.

Anmeldungen nimmt die Redaktion  
d. Bl. entgegen.

Bentelsbach.

**Viehteppiche,**  
**Pferdeteppiche,**  
**Reiseteppiche,**  
**Bügelteppiche**

in wollener Waare, in allen Farben  
empfiehlt zu Fabrikpreisen die Teppich-  
Niederlage von

W. Gaupp.

Waiblingen.

**Todes-Anzeige.**

Allen Verwandten,  
Freunden und Be-  
kannten theilen wir  
die schmerzliche Nach-  
richt mit, daß unsre  
liebe Gattin, Mutter  
und Großmutter

Christiane Heinrich,  
geb. Maier,

Samstag den 7. Januar Abends 6  
Uhr im Alter von 50 Jahren sanft  
in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet  
Dienstag den 10. Januar  
Nachmittags 2 Uhr statt.

Um stille Theilnahme bitten die  
trauernden Hinterbliebenen.

**Bettnässen,**

Blasenschw. u. jed. Stadiums heilbar  
durch mein Spezialverfahren. Auslagen  
gering. Prosp. u. Zeugnisse gratis. —  
F. C. Bauer, Wertheim a. Main.

Schuld- und Bürgscheine  
empfiehlt  
C. F. Buch.

**Einladung zum Abonnement!**

Inhalt die interessantesten, verwickeltesten und spannendsten Criminalfälle aus allen Ländern.  
Mit vielen Illustrationen. Seft-Ausgabe jährlich 26 Hefte à 30 Pf. Wochenausgabe vierteljährlich 1 Mark 50 Pfennig.

**Illustrirte Criminal-Bibliothek. Begründet von J. D. H. Temme.**

Neue Folge, erscheint seit 1. Januar 1881.

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franco. Auf Wunsch prachtvolle  
Prämien in Oelfarbendruck: „Dorfstraße im Elsaß“ und „Winter in Lothringen“. Ladenpreis eines jeden Bildes 12 Mark  
für Abonnenten nur à 1 Mark 50 Pfennig.

Expedition der Criminal-Bibliothek (A. Bergmann) in Leipzig, Querstraße 21.

## Württemberg.

**Sannstatt, 5. Jan.** Heute Nachmittags 3 Uhr sah ein Landjäger aus der Ferne, wie ein Mann in der Nähe der Berger Turnhalle in den Neckar sprang. Auf seine Anordnung durchsuchten die Fischer das Wasser an der von ihm bezeichneten Stelle und es gelang denselben, auch nach kurzer Zeit den Unglücklichen wieder herauszuziehen; die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben aber erfolglos. Der Verlebte war gut gekleidet, trug eine Uhr und hatte etwa 11 Mk. in seinem Portemonnaie; wer er ist, ist bis jetzt noch unbekannt.

**Sannstatt, 6. Jan.** In der Nacht vom 5./6. Januar wurden in der Königsstraße und deren Umgebung Gartenzäune eingedrückt, Thore ausgehoben, Deckplatten von den Mauern weggerissen und Laternen demolirt. Hoffen wir, daß es der Polizei gelingen wird, die Frevler ausfindig zu machen.

**Esslingen, 4. Jan.** Die hiesige Stadt hatte in den letzten 6 Jahren großen Bauaufwand. Neben dem von 1875 bis 1877 mit einem Kostenaufwand von über 300000 Mk. ausgeführten Realschulgebäude ist die Wasserleitung, welche eine Ausgabe von 450 000 Mk. verursachte. In den folgenden Jahren trat eine Pause in der Bauhätigkeit ein; erst in den letzten zwei Jahren wurde für Pflasterung verschiedener Straßen, Trottoiranlagen, Reparatur des Wöhrs, eine eiserne Brücke auf dem Schelzwasen u. s. w. 228 470 Mk. verausgabt. — Heute Abend zwischen 6 und 7 Uhr stürzte sich die von ihrem Ehemann getrennt lebende Frau G. in den Rospneckartanal, wurde aber am Rechen der R. Pfander'schen Fabrik herausgezogen und mit Hilfe des Herbeigerufenen Arztes zum Bewußtsein gebracht. (Die Frau ist nach der „Egl. Ztg.“ in der Nacht im Spital gestorben.)

**Ludwigsburg, 6. Jan.** Schon zur Zeit des letzten Herbstmandwerks hatte sich bei den Pferden einzelner hiesiger berittener Truppentheile eine bössartige Krankheit eingestellt, die man Influenza nennt und in Folge deren damals einzelne Regimente nicht vollständig ausrücken konnten. Mehr denn 100 Pferde sind seitdem in den hiesigen Militärstallungen dieser Thierseuche zum Opfer gefallen, und leider hat sich dieselbe in letzter Zeit auch in den hiesigen Privatstallungen bemerkbar gemacht. Meist sind es junge und kostbare Thiere, die sog. Remontepferde, die an dieser Krankheit krepirten. Beim Train weiß man so viel wie nichts von dieser Thierseuche. Zur Absonderung der erkrankten Thiere wird zur Zeit eine auf dem Jägerhof hinter dem Arrestlokal befindliche Wagenhütte des Trains zu Stallungen eingerichtet, die sofort bezogen werden soll.

**Heilbronn, 5. Jan.** Heute verunglückte hier der auch in weiteren Kreisen durch seine Compositionen bekannte und beliebte Organist und Musiklehrer F. Ch. W. Hahn, indem er in der Becker'schen Buchhandlung die Kellertreppe hinabfiel, das Genick brach und sogleich eine Leiche war. Hahn erreichte ein Alter von 75 Jahren.

**Von den Fildern, 6. Jan.** Im Königl. Gestüt Domäne Weil ist eine bedenkliche Pferdekrankheit ausgebrochen. Gestern wurden die gesunden von den kranken Thieren abgesondert. Einige werthvolle Exemplare sollen schon verendet sein.

**Vom mittleren Neckar** berichtet die „N. Ztg.“: Ein betäubendes Zeichen der Zeit ist es, wenn die sonst löbliche Tugend der Sparsamkeit im Gemeindehaushalt so weit getrieben wird, daß wichtige Gemeindegüter, wie z. B. in N., O. u. W., das eines Gemeindepflegers, Demjenigen zugetheilt werden, der am wenigsten Belohnung nimmt. Zur rechten Zeit wurde jedoch das Rgl. Oberamt davon benachrichtigt und sorgt nun dafür, daß nicht der Wenigstnehmende, sondern der Tüchtigste die Stelle erhält.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 6. Jan.** Einem hiesigen Auswanderungsagenten ist seitens der Polizei die Konzession zur Betreibung seines Geschäftes entzogen worden, da er, wie verlautet, neben anderen Unregelmäßigkeiten sich auch die zu Schulden kommen ließ, militärpflichtige junge Leute heimlich zu expediren, von welchem Vergehen der Staatsanwaltschaft bereits Mittheilung gemacht ist.

— Große Heiterkeit erregte an der hiesigen Börse ein Passus aus einem gedruckten Marktbericht einer Hamburger Firma, der die spaßhafte Mittheilung enthält, daß Hamburger Dynamitaktien eine feste Haltung zeigen wegen großer nihilistischer Bestellungen.

**Frankfurt, 5. Jan.** Gestern wurde auf der Feldstraße am hellen Tage ein Mann von einem Stromer angehalten und um seine Uhr ersucht. Als der Angehaltene sich weigerte, seine Uhr so ohne Weiteres herzugeben, entriß sie ihm der Spigbube und lief davon. Ein Schäferhund holte den Dieb ein und stellte ihn derart, daß die Nachkommenden ihn verhaften konnten.

**Offenbach, 3. Januar.** Nachdem vor einigen Tagen ein Packetbesteller der hiesigen Post ein Geldpaket im Betrag von 360 Mk. verloren, das bis jetzt nicht wieder zurückgebracht wurde, soll, wie die „D. Z.“ hört, ein anderer Packetbesteller gestern in der Domstraße auf dem Weg vom Hause des Hrn. Kugler bis

zur Steinmetz'schen Buchhandlung abermals ein Geldpaket im Werthe von 4600 Mk. verloren haben. Dem Vernehmen nach setzt die Postverwaltung Zweifel in die Richtigkeit der Angaben des Beamten, welcher das Paket mit 4600 Mk. verloren haben will, und ist eine Untersuchung gegen denselben eingeleitet worden, welche seine Verhaftung zur Folge hatte.

**Vom Rhein, 3. Jan.** Die 19 rheinländischen Cigarrenabschnittvereine mit 1982 Mitgliedern haben 4569 Pfund Cigarrenabschnitte nebst 25,000 Mk. an baarem Gelde gesammelt, wofür 1726 Kinder zu Weihnachten mit nützlichen Spenden erfreut werden konnten.

**Berl (Westfalen), 4. Januar.** Große Entrüstung in allen Schichten der hiesigen Einwohnerschaft hat nachfolgende Begebenheit hervorgerufen. In der Nacht vom 27. auf den 28. Dezbr. wurden auf dem hiesigen Friedhofe wohl an 130 Grabdenkmäler umgeworfen und zum größten Theile zerstört; da unter diesen Denkmälern sich mehrere befanden, zu deren Demolirung schon eine große Krastanwendung gehört, so dachte man anfangs diesen Frevler als von mehreren Personen ausgeführt, bis sich dann durch schleunigst eingeleitete Nachforschungen herausstellte, daß diese umfangreichen Zerstörungen allein von einem hiesigen Ackerbürger verübt worden sind. Derselbe war schon vor mehreren Jahren in der Heilanstalt zu Marsberg gewesen, aber von dort wieder entlassen worden. Neuerdings hatte er sich nun in den Kopf gesetzt, daß sämtliche Denkmäler mit Ausnahme des großen Crucifixes von dem Kirchhofe entfernt werden müßten, da auf die Gräber Blumen, aber keine Denkmäler gehörten. Der Mann wurde in sicheren Gewahrsam gebracht.

— Der „Preuß. St.-Anz.“ publizirt eine königliche Verordnung, welche den preussischen Landtag auf den 14. Januar einberuft.

## Oesterreich.

**Wien, 6. Januar.** Die Regierung wird etwa 7000 Mann Verstärkungen nach Süd-Dalmatien senden, behufs „Pacification“ der Crivosceje und Unterwerfung der renitenten Bochesen.

## Schweiz.

— Die Beschießung des Nistkopfes hat den gewünschten Erfolg nicht gehabt. Prof. Heim, der Urheber der Idee, berichtet über die Beschießung in der „N. Z. Ztg.“:

Ungünstige Witterung, dichter Nebel, der nur vorübergehend sich kühlte, und Schneefall verhinderten nicht ein genaues Zielen oder Schießen, wohl aber eine genaue Beobachtung und Ueberzicht der Wirkung der Geschosse. Wir warteten oft stundenlang vergeblich auf lichtere Momente. Donnerstag konnte noch kein Schuß gezielt werden. Freitag gelang es, das Geschütz zu richten, und im Ganzen 40 Granaten an den einstimmig als richtig anerkannten Zielpunkt und Ausgangspunkt für den Einschnitt abzufeuern. Samstag konnte erst gegen Mittag, da der Nebel sich zeitweise verzogen hatte, fortgefahren werden. Wir zielten etwas Weniges weiter westlich. Nach eingebrochener Dunkelheit fiel der letzte einhundertundsechzigste Schuß. Der Erfolg ist hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Nur diejenigen Granaten, welche zufälliger Weise in eine Spalte eindrangen, wirkten in gewünschter Weise, indem sie einen Minenrichter von etwa zwei Fuß Tiefe herauswarfen. Die Mehrzahl aber schlug auf feste Gesteinsflächen zwischen den Klüften auf und zerschellte hier, ohne vorher einzudringen, und deshalb ohne merkliche Wirkung. So geschah es, daß nicht der gewünschte unterhöhlende, zusammenhängende Schnitt, sondern nur eine unregelmäßige oberflächliche Anschürfung erzeugt wurde. Eigentliches Nachbrechen des zerrütteten Felsens ist gar nicht eingetreten. Es ergab sich, daß mit 8cm-Geschütz nur ein enormer Munitionsvorbrauch die gewünschte Wirkung ergeben könnte, und deshalb wurde sofort von Fortsetzung der Beschießung mit diesem Geschütz abgesehen. Für 15cm-Geschütz mit viel größerer Sprengladung der Granaten war nun zu berechnen, daß der verlangte unterhöhlende Schnitt erst mit einem Aufwand von 500—1000 Granaten hergestellt werden könnte. Es würde dies einem Kostenaufwand von ca. 15000 Francs für die Munition allein erfordern. Dabei bleibt immer noch die Unsicherheit des Erfolgs. In Anbetracht dessen war man einig, von der Beschießung abzustehen. — Nach der Begehung des Gebietes am 4. Dezember wurde in der Sitzung der sämtlichen Beteiligte beschlossen, nunmehr einen Sprengtechniker zu konsultiren. Der Gemeinderath von Elm berief hiesfür den Oberst Locher-Freuler in Zürich.

Prof. Heim hält das Sprengen mit Dynamit für eine Operation, welche für die Verschüttung des Dorfes Elm viel gefährlicher wäre, als wenn man die Sache sich selbst überlasse. Das einzige Kunstmittel, das finanziell erreichbar sei und ergiebigen Erfolg verspreche, bleibe stets dasjenige, den östlichen Fuß zu brechen. Unter einer großen Zahl tüchtiger Berggänger in Elm habe Heim nur einzelne verwegene Männer getroffen, welche es wagen würden, mit Lettern und anderen Hilfswerkzeugen an die

in Frage kommenden Punkte des Ostrufes hinaufzuklettern, und Dynamitpatronen in die offene Risse zu legen. Allein solch oberflächliches Einlegen würde so wenig als die Granaten genügend wirken. So bleibt noch ein Weg, von dessen Erfolg Heim überzeugt ist. Unter dem gelben Kops soll ein Stollen im festen Fels bogenförmig so angelegt werden, daß man gefahrlos den Ostruf des Nitropfes aus dem festen Fels heraustretend an seiner Rückseite unterirdisch fassen und dort große Minen laden kann. Ein solcher Stollen müßte etwa 200 m lang werden. Die Arbeit würde bis zum Frühling dauern. Oberst Kocher hat übereinstimmend mit Heim Sprengversuche für unthunlich erklärt; auch den Angriff von hinten mit Stollen hält er nicht für absolut sicher. So scheint es, daß man sich wird darauf beschränken müssen, die Bewegungen der Masse zu beobachten, um im Nothfall zeitig zu fliehen.

**R u s s l a n d.**

**Warschau, 7. Jan.** Am gestrigen Feiertage wurden die Vorsichtsmaßregeln verdoppelt; von den bei dem letzten Krawall verhafteten Personen wurden 350 dem Kriminalgericht übergeben, die übrigen freigelassen.

Ueber die Unterschlagungen im Zollamte Taganrog schreibt die „Peterab. Ztg.“: Eine vorläufige Schätzung soll ergeben haben, daß die Gesamtsumme der Unterschlagungen sich auf mehr als 15 Millionen Rubel beläuft. Der „Ob. List.“ sagt: Das Zollamt nimmt jährlich 1 200 000 Rubel in Gold ein. Diese Ziffer ist jedoch sehr niedrig, da wenigstens 3 Millionen, nach Angabe mit den Verhältnissen bekannter Leute, für Waaren an Zollgebühren einlaufen müßten. Seit langer Zeit wird enormer Unterschleif hierbei betrieben. Beihelligt waren hierbei nicht bloß alle Beamten, sondern auch ein großer Theil der Kaufleute. Es kam vor, daß ganze Dampferladungen unverzollt ausgeladen wurden, während der Dampf als „mit Ballast angelangt“ in den Zollregistern figurirte. Gegen eine bestimmte Kontribution an die Beamten, die viel niedriger als die Zollgebühren war, führte man Waaren in beliebiger Menge ein, und Taganrog war somit zu einer Art Freihafen geworden.

**T ü r k e i.**

**Kairo, 26. Dezbr.** Prinz Heinrich von Preußen ist am 22. an Bord des Rachtcompfes, von Triest kommend, in Alexandrien gelandet und begab sich ohne Aufenthalt nach Kairo, wo derselbe in Shepherds Hotel abgestiegen ist. Der Prinz hat, obwohl inkognito reisend, eine Anzahl hiesiger Deutschen empfangen. Der Aufenthalt in Kairo währt bis zum 3. Januar, alsdann soll die Reise, für welche eine schöne Dahabie (Hälfboote) gemietet ist, die von einem Regierungsdampfer stromaufwärts kugirt wird, bis zum zweiten Katarakte angetreten werden.

**A m e r i k a.**

**Washington, 5. Jan.** Die Direktoren des Nationalraths für die Gesundheitspflege und den Dienst in den Spitälern hatten eine Unterredung mit dem Präsidenten bezüglich der Pockenepidemie in den westlichen Städten und forderten unverzüglich gesetzliche Maßnahmen. Sie haben demselben vorgeschlagen, die obligatorische Impfung aller Einwanderer bei ihrer Ankunft im Lande anzuordnen. Der Präsident erwiderte, er werde die Frage in einer besonderen Botschaft dem Kongresse vorlegen.

**V e r s c h i e d e n e s.**

**Dem Gotthard.** Der Tunnel durch den St. Gotthard hat eine Länge von 14,900 Metern, d. h. fast zwei deutsche Meilen; er übertrifft den Mont Cenis-Tunnel noch um 2600 Meter und ist gegenwärtig der längste der Welt. Das Netz der Gotthardbahn besteht aus der 147,6 Kilometer langen Hauptlinie Immensee-Pino, welche sich am Zugersee an die schweizerischen Bahnen anschließt, um sie bei Pino mit den italienischen zu verbinden. Außerdem gehören zur Gotthardbahn die Linien Cadonazzo-Vocarno und Lugano-Chiasso, so daß das gesammte Netz 186,6 Kilometer umfaßt. Zu dem auf 227 Mill. Franken festgesetzten Baukapital haben Deutschland 80, die Schweiz 28 und Italien 55 Mill. beigetragen; das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 34 Mill. und der Rest von 80 Mill. Franken erhält seine Deckung durch Ausgabe von Obligationen.

(Durch eine Raze.) Man schreibt dem „N. Z.“ aus München, 5. ds.: In Forchheim (Oberfranken) fanden Eltern ihr 3. Jahre altes Kind, welches sie kurze Zeit unbeaufsichtigt gelassen, an den Wägen zerfressen und zum Theile abgenagt, die Zunge ausgerissen und todt. Von demselben sprang eine Raze hinweg, die es jedenfalls vorerst erstickte und dann so gräßlich zurichtete. Eine neue Warnung, die Kinder von der Gesellschaft der Razen fern zu halten.

**Der Kassendiebstahl in Sebastopol.** Ueber den großen Diebstahl in der sogenannten „Kentei“ in Sebastopol, dessen Urheber jüngst festgenommen wurden, sind nun folgende Details der

Ausführung bekannt geworden: In der Nähe der Kentei, die sich in einem Privathause befand, war ein kleiner Laden gelegen, der von zwei Griechen gemietet worden war, um darin einen Kleinhandel zu eröffnen. Es wurden jedoch zuvor einige Umbauten des Ladens vorgenommen. Die Griechen ließen eine neue Diele legen, die bedeutend höher zu liegen kam, als die alte. Der zwischen beiden Dielen entstandene freie Raum wurde zur Ablagerung der Erde aus dem Minengang verwendet, welchen die Griechen aus dem Laden in die Kentei gruben. Das beim Arbeiten verursachte Geräusch wurde zwar von dem Wachtposten in der Kentei vernommen, doch weiter nicht beachtet, bis schließlich eines Tages der Eisenstahant der Kentei erbrochen vorgefunden und das Fehlen von 35,280 Rubeln bemerkt wurde. Erfundigungen, die man sofort über die beiden Griechen einzuziehen begann, ergaben, daß die Diebe unmittelbar nach Verübung ihrer That sich in ein Gasthaus begaben, welches sie nach gehörigem Schmause am folgenden Morgen verließen. Hier war ihre Spur verschwunden. Man telegraphirte nach verschiedenen Orten, um die Flucht der Diebe zu hindertreiben. Unweit Perelop gelang es, ihrer habhaft zu werden. Sie hatten noch 27,000 Rubel bei sich, der Rest war nicht zu finden.

**Wie der „Alte Fritz“ über das Spazierenfahren dachte.** Während jetzt der Schnellzug in 35 Minuten von Berlin nach Potsdam fährt, war es vor kaum hundert Jahren nicht möglich, den Weg in einem Tag zurückzulegen. Eine Verordnung für Fuhrleute und Kutscher vom 10. August 1766 schrieb den Kutschern nämlich vor, täglich nur drei Meilen zu fahren. Damit war es den Berlinern Kutschern unmöglich gemacht, in einem Tage Potsdam so wie den Potsdamer Kutschern Berlin zu erreichen. Gegen dieses Edikt erhoben deshalb sowohl die Berliner als die Potsdamer Fuhrleute Beschwerde und katen um Aufhebung des betreffenden Paragraphen. Mit welchem Erfolge, zeigt die nachfolgende an das Generaldirektorium gerichtete Kabinetordre: „Nachdem Seine Königl. Majestät in Preußen etc. Unser Allergnädigster Herr die in dero General-Direktorio allerunterthänigste Vorstellung vom 17. dieses, erhaltene Beschwerden derer Berlinischen Fuhrleute gegen die General-Post-Administration näher examinirt und erfahren haben, daß solche nur eigentlich die Lust-Fahrten, die von Berlin aus vorgenommen werden, anbetrifft, hierzu aber drei Meilen um Berlin um so mehr hinlänglich halten, da dergleichen Leute, die sich zu Lustreisen deren Fuhrleute bedienen, besser thäten, bei ihrer Nahrung und Gewerbe zu bleiben; so finden Allerhöchst dieselbe die Anordnung der General-Post-Administration, wodurch dergleichen unnütze Spazier-Fahrten erschweret werden, ganz gut und heilsam, und sind daher, dabei eine Abänderung zu veranlassen, allergnädigst nicht gemeint. Potsdam, den 26. September 1768. Friedrich.“

**Ein jeder Neujahrsgatulant.** Kräftig schellte es am frühen Morgen des Neujahrstages an der Thür des in der Potsdamerstraße zu Berlin wohnenden Rentiers St. Im Neglige eilt Herr St. an die Thür und findet vor derselben einen haltwüchsigem Burschen, der ihm ein kräftiges „Ja gratulire zum neuen Jahr!“ entgegenbringt. „Du bist wohl der Schornsteinfegerjunge?“ fragt Herr St., worauf die Antwort lautet: „Det nun irade nich; aber ich gratulire hier in die ganzen Häuser, also dhun Sie man Ihre milde Hand uff!“ Mit einem Nickel beschenkt, verabschiedet sich der Gratulant, um sofort in der gegenüberliegenden Wohnung seinen Glückwunsch zu wiederholen. Leider war der Inhaber dieser Wohnung, Baron v. L., ein Mitglied der hiesigen bairischen Gesandtschaft, nicht zu Hause, sondern auf Urlaub in München. Nachdem der Bursche mehrmals vergeblich geklingelt, ohne Einlaß zu finden, schellt er abermals an der gegenüberliegenden Thür und richtet an Hr. St. die Frage: „Entschuldigen Sie, können Sie mir nicht sagen, wie lange der Hr. Baron v. L. wohl noch schläft?“ „Herr Baron v. L. ist verreist.“ „Dann sind Sie wohl so gut und legen die Kleinigkeit für ihn aus!“

**Eine ehrliche Funderin.** Am Freitag vor Weihnachten fand, wie das „El. Journal“ aus Straßburg meldet, die Buchhändlerin auf dem Bahnhofe, Frau Berger, im Wartesaal, nach Abgang des um Mittag unsere Stadt verlassenden Zuges, eine Rolle mit Werthpapieren, zusammen im Betrage von 8000 Mt. Sie beeilte sich, diese Summe dem Bahnhofsvorstand zu bringen, welcher sie dem Eigenthümer, Herrn Moses Bloch von Jungweiler, zukommen ließ, der seinen Nachbarn, Hrn. Jos. Weil, Getreidehändler von Jungweiler, darumersucht hatte, ihm die Abstempelung dieser Papiere zu besorgen. Frau Berger hat aber noch jetzt auf ein ihre Handlung gemeine anerkennendes Wort der Betheiligten zu warten.

**Fruchtpreise vom Winder der Fruchtmarkt v. 5. Januar 1882.**

Getreide-Sattungen	Durchschnitts-Preise			Höchster Niederster	
	Höchster.	Mittler.	Niederster.	Preis.	Preis.
Dinkel per Ctr.	9 09	9 03	8 96	9 20	8 50
Haber per Ctr.	7 22	7 18	7 10	7 35	6 70